



## ■ Rund ums Pferd Infoveranstaltung für Pferdefreunde



### Zahngesundheit beim Pferd

Pia-Antonia Graß, Prof. Dr. Mechthild Freitag, Fachhochschule Südwestfalen, Fachbereich Agrarwirtschaft, Soest

„Gepflegte Zähne – gesündere Pferde – entspanntes Reiten.“ Das ist das Motto von Rabea Neubaum bei ihrem Vortrag in der diesjährigen Vortragsreihe „Rund um's Pferd“ an der Fachhochschule Südwestfalen am Standort Soest. Zu dieser öffentlichen Veranstaltung konnten Frau Prof. Dr. Mechthild Freitag und Frau Prof. Dr. Margit Wittmann mehr als 50 interessierte Pferdefreunde begrüßen.

In ihrem Vortrag referierte die Pferdendentalpraktikerin aus Gelsenkirchen über Zahnprobleme, deren Ursachen und über Behandlungsmöglichkeiten. Untermuert wurden ihre Ausführungen durch anschauliche Bilder, die Gebissfehlstellungen und Zahnerkrankungen deutlich demonstrierten.

### Anatomie

Ausgewachsene Pferde verfügen über 36 bis 44 Zähne: 12 Schneidezähne, 4 Hengst – oder Hakenzähne und 24 Backenzähne, 12 davon haben Milchzahnvorläufer, die Praemolaren.

Die Schneidezähne dienen dem Festhalten und Schneiden der Nahrung. Die Backenzähne sind zum Zermahlen der Nahrung bestimmt. Daher auch der Begriff Mahlzähne (Molaren). Hengste, Wallache und manchmal auch Stuten besitzen zusätzlich die sogenannten Haken- bzw. Hengstzähne, von denen zwei im Oberkiefer und zwei im Unterkiefer sitzen. Da diese dem Angriff und der Verteidigung dienen können sie sehr scharf werden. Bei Stuten sind diese Zähne im Allgemeinen kleiner und oft nicht alle 4 anwesend. Die Hakenzähne können auch „blind“ unter der Schleimhaut sitzen.

Die Wolfszähne, die ersten Praemolaren, sind rudimentär angelegt und kommen - geschlechtsunabhängig - nur bei ca. 40% aller Pferde vor. Sie sind aus der Entwicklungszeit der Equiden übrig geblieben. Der Wolfszahn ist Stecknadelgroß und gehört zu den Milchzähnen. Er kann im Ober- und Unterkiefer einseitig oder beidseitig vorkommen und sitzt vor dem ersten Backenzahn. Der Wolfszahn bricht nicht immer durch und sitzt dann unter der Schleimhaut locker im Gewebe, dies wird als „blinder“ Wolfszahn bezeichnet. Alle Wolfszähne haben eine Blut- und Nervenversorgung und können unter Umständen Schmerzen verursachen. Beim Fressen stört er nicht, jedoch oft beim Reiten mit Trensengebiss, da das Gebiss beim Annehmen des Zügels auf den Zahn drückt. In so einem Fall muss der Wolfszahn entfernt werden. Nach Empfehlung von Frau Neubaum sollten bei Reitpferden Wolfszähne auf jeden Fall entfernt werden, schon um Problemen vorzubeugen.

Zur Zerkleinerung der pflanzlichen Nahrung braucht das Pferd eine raue Kaufläche, bei der der Zahnschmelz in den Zahn eingefaltet ist und die Falten sich auf der Reibfläche des

Zahns mit dem weicheren Dentin abwechseln. Der Oberkiefer ist etwas breiter als der Unterkiefer und Backenzähne sind dachförmig nach außen hin abfallend etwa 12° bis 14° gewinkelt, dies dient der kreisförmigen Kaubewegung. Am überstehenden Oberkiefer können Zahnhaken leicht ertastet werden.

## **Der Zahnwechsel**

Junge Pferde wechseln ihre Zähne zwischen 2,5 und 5 Jahren. In dieser Zeit werden 24 Zähne gewechselt, davon alle 12 Schneidezähne und 12 Backenzähne. Mit 2,5 Jahren und noch einmal mit 3 Jahren wechselt das Pferd 8 Zähne gleichzeitig.

Mit diesem Alter werden die meisten Pferde eingeritten oder eingefahren und müssen nicht nur mit der neuen Situation zurechtkommen, sondern auch mit den Zahnschmerzen. So kann es oft zu Schwierigkeiten kommen, vor allem wenn zusätzlich die Milchzahnkappen nicht richtig abgestoßen werden, wobei gebrochene Milchkappen oder Fragmente das Herausschieben des neuen Zahnes verhindern und diesen möglicherweise noch irreversibel schädigen.

## **Warum gibt es Zahnprobleme bei domestizierten Pferden?**

Die Domestikation der Pferde bringt oft Probleme mit sich, da die Tiere nicht ihrem ursprünglichen Fressverhalten nachgehen können. Im Laufe der Evolution haben sich Pferde zu Steppentieren entwickelt, die sich bis zu 16 Stunden am Tag bewegen und dabei ständig Nahrung aufnehmen. Dazu gehören hartes Steppengras, Wurzeln, Blätter und Rinden. Die Nahrung wurde mit den Schneidezähnen abgeschnitten, mit der Zunge nach hinten geschoben und in einer achtförmigen Mahlbewegung mit den Backenzähnen zerkleinert. Die Zähne der heutigen Pferde sind immer noch an diese Bedingungen angepasst.

Unsere moderne Pferdehaltung kann die Ansprüche der Pferde Zähne meistens nicht erfüllen. Alleine schon die weiche Graskonsistenz gut gepflegter Weiden hat nichts mit dem harten Steppengras gemein. Das kultivierte Weidegras silikatärmer und hat zur Folge, dass sich die ständig nachschiebenden Schneidezähne nicht genügend abnutzen und somit ein normales Mahlen und Abnutzen der Backenzähne verhindert wird. So entstehen schmerzhaft Veränderungen im Kiefergelenk. Die Dreipunktbalance zwischen Kiefergelenk, Backen- und Schneidezähnen ist gestört. Durch diese veränderte Kaubewegung werden Fehlstellungen, wie Haken, Rampen, Wellen, Stufen etc., begünstigt.

Durch Futteraufbereitung und Konservierung wird die Notwendigkeit von Kauaktivitäten deutlich reduziert. Problematisch für die natürliche und notwendige Abnutzung des Gebisses sind auch zu hoch angebrachte Futtertröge, Heuraufen und Tränken. Das Fressverhalten der Pferde ist so ausgelegt, dass ein anatomisch korrektes Kauen nur möglich ist, wenn der Kopf abgesenkt ist, wobei der Unterkiefer nach vorne schiebt und dabei die Zähne übereinander reiben.

Auch ganze Körner wie Hafer, Mais, Gerste und Pellets beeinflussen die Kaubewegung negativ, da das Pferd versucht die kleinen Körner auf der Kaufläche der Backenzähne zu

halten und die seitliche Kaubewegung über die ganze Zahnreihe wird verringert. So entstehen scharfe Kanten im Oberkiefer zur Backe und im Unterkiefer zur Zunge, die die Backenschleimhaut und die Zunge verletzen können.

Die negativen Futtereinflüsse lassen sich in der modernen Pferdehaltung kaum verhindern. Aber mit einer regelmäßigen Gebisskorrektur lässt sich Problemen effektiv vorbeugen.

## **Erkennen von Zahnproblemen**

Zunächst bereiten Zahnprobleme Schmerzen und diese zeigt das Pferd auf unterschiedliche Weise. Dazu kann ein verspannter Ausdruck um die Maulpartie, Empfindlichkeit beim Auftrensen und Widersetzlichkeit beim Reiten gehören. Pferde versuchen sich zu „schützen“ und entziehen sich bei Schmerzen den Hilfen des Reiters oder können diesen nicht nachgeben, da der Kiefer nicht korrekt verschoben werden kann.

Typische Rittigkeitsprobleme sind steifes Laufen, weniger Schwung, Maul aufsperrn, Kopfschlagen, Verwerfen im Genick, die Zunge heraushängen lassen, Festbeißen, starkes Aufrollen, Hohl machen, auch Steigen und Durchgehen können dazu gehören. Allein das Widersetzen beim Anfassen am Kopf, Ohren und Genick kann auf Schmerzen hindeuten.

Äußere Anzeichen sind schlechte Laune, stumpfes Fell, Müdigkeit, langsames Kauen, Futter fällt aus dem Maul, unverdaute ganze Körner oder Fasern im Kot, Koliken, unregelmäßige Rosse, Deckunlust, einseitiger Ausfluss aus Auge und Nase, Asymmetrien im Gesicht oder Gewichtsverlust, bis hin zur Abmagerung. Und welcher Reiter denkt bei solchen Beobachtungen schon an Zahnschmerzen? Fauliger Geruch aus dem Maul und Nüstern und blutige Verletzungen an Zunge oder den Schleimhäuten sind dagegen ein eindeutiges Zeichen für Zahnproblem.

## **Zahnpflege – Wann und Wer?**

Vernachlässigte Pferde Zahnpflege ist oftmals die Ursache für Verhaltensauffälligkeiten und Nachfolgeerkrankungen. Nicht bei allen Pferden werden Zahnprobleme direkt erkannt, weil diese Schmerzen selten deutlich zeigen oder weil Probleme schleichend auftreten. Deshalb sollte regelmäßig das Pferdegebiss kontrolliert werden – und zwar ab dem Fohlenalter. Je eher sie erkannt werden, desto besser können Fehlstellungen korrigiert werden.

Die Frequenz von Zahnkontrollen variiert mit dem Alter. Während des Zahnwechsels von 2,5 bis 5 Jahren sollte zweimal jährlich kontrolliert werden; hier lassen sich auch die Wolfszähne am einfachsten entfernen. Ab einem Alter von 6 Jahren ist eine jährliche Kontrolle meist ausreichend. Ältere Pferde, ca. ab 18 Jahren, oder Pferde mit dauerhaften Zahnstellungsanomalien, wie Über- und Unterbiss oder fehlende Zähne, sollten wieder halbjährlich überprüft werden.

Das Pferdegebiss verändert sich ständig durch das Nachschieben der Zähne (etwa 1-3 mm pro Jahr), und sollte deshalb von speziell ausgebildeten und ausgerüsteten Pferde-Dental-Praktikern, Pferde Zahnärzten oder ausgebildeten Tierärzten behandelt werden. Nicht nur zur Prophylaxe und zur Problembehandlung, sondern auch, damit die Zähne das ganze Pferdeleben halten und nicht unnötig abgeschliffen werden. Nur regelmäßige Kontrollen, Pflege und Korrekturen der Zähne durch einen Spezialisten gewährleisten Wohlbefinden, Gesundheit und Leistungsbereitschaft des Pferdes. Zu diesem Zwecke wurde die IGFP (Internationale Gesellschaft zur Funktionsverbesserung der Pferde zähne e.V.), die auf ihrer Homepage regional Informationen zu geprüften Pferde-Dental-Praktiker und Tierärzte vermittelt.

Abschließend stellte Frau Neubaum klar, dass ein intaktes Gebiss zwar die Grundvoraussetzung für ein leistungsfähiges Pferd ist aber nicht alle reiterlichen Probleme lösen kann.